Man spürt den kalten glitzernden Glast der Eisschollen, ein Ton wie grausilbrig perlmutterschimmerndes Email. Sprünge und Risse gehen wie ein Craquelé über die Fläche, und dunkel ziehen die schmalen Striche der offenen Strömung:

„Kracht's, gleich bricht's doch nicht,
Bricht's gleich, bricht's nicht mit Dir."

Spanische Frühlingserinnerung wecken die Szenen und Landschaften von Schad-Rossa, doch mehr durch Stoff und Etikette, durch Corrida-Motive und durch die Martinsbrücke — die über felsigtes Flußbett zu der aus gelbrötlichem Gestein aufwachsenden Gottesstadt allegorisch verheißungshaft hinüberleitet — als durch inbrünstige Einfühlung und packende Ausdruckskraft.

Eine kleine Sonderausstellung in der Ausstellung gilt dem Porträt. Doch ist die Menschenbildnerei nicht gerade schöpferisch in dieser gemäßigten Zone. Da sieht man neben bieder beschaulichen Gelehrtenköpfen Pudergesichtchen über dem Redoutenreifrock (von Heilemann), und die Feschheit ist genau so konventionell wie die Biederkeit.

Drall wirkt das jovialisierende Bild des Komikers M. mit den vollmondleuchtenden Hofbräubacken und den dicken Behängen von Hirschhaken an der Uhrkette über den prallen Bauch. Aber kreidig leblos starrt uns die Pawlowna Schuster-Woldans an, deren glitzerndes Pizzikato hier erfroren ist.

Wirkliche Qualität haben in diesem Kreis die monumentalen Architekturskulpturen Metzners. Granitmenschen als Bauglieder, lastentragende Gestalten, eingefaltet in große verhüllende Form voll Riesenmaße. Und Pfeilerreliefs vom Völkerschlachtdenkmal sind auch dabei. Der, der dies machtvoll getürmt, ein Werk des Reichs, der Kraft und der Herrlichkeit und ein Epos in Stein, Bruno Schmitz, ist hier vertreten durch interessante Werktischblätter: durch perspektivische Schnitte dieses Denkmals und des Mannheimer Reiß-Museums voll sinnvoller Gliederung der Baumassen, durch Ansichten des Ausbaues vom Freiberger Dom in seinem malerischen Verhältnis zu den krummen alten Stadtgassen, die sich um ihn herumwinden mit windschiefen Häusern und Giebeldächern. F. P.

BERLIN. VERSTEIGERUNG DER KUNSTSAMMLUNGEN BARONS ALBERT VON OPPENHEIM. Die Kunstsammlungen des verstorbenen Barons Albert von Oppenheim in Köln werden im Oktober dieses Jahres in Rudolf Lepkes Kunstauktionshaus in Berlin unter gemeinsamer Leitung der Firmen Hugo Helbing in München und Rudolf Lepkes Kunstauktionshaus versteigert. Der erste Teil der Oppenheimschen Sammlungen enthält Gemälde erster Meister des XV. bis XVII. Jahrhunderts, darunter das Hauptwerk des Petrus Christus, ferner Werke von Quinten Messys, Gérard David, Rembrandt, Frans Hals, Rubens, Pieter de Hooch, van Dyck, Hobbema, Ruisdael, Jan Steen, Terborgh, Teniers, Cuijp. Der zweite Teil umfaßt das Kunstgewerbe. Hierunter befinden sich die berühmte Krugsammlung Oppenheims, frühgotische Glasfenster, Holzskulpturen, Schmelzarbeiten, gotische und Renaissancemöbel. Die Katalogisierung der Gemälde hat Exzellenz von Bode, die der kunstgewerblichen Sammlung Geheimrat von Falke übernommen.

BRÜNN. ERZHERZOG RAINER-MUSEUM. Anläßlich des am 2. Dezember v. J. vollendeten 40jährigen Bestandes hat das Erzherzog Rainer-Museum in Brünn am 1. Dezember eine Festsitzung des Kuratoriums abgehalten, in welcher der Statthalter von Mähren Freiherr von Bleyleben als Präsident des Kuratoriums der Anstalt seine vollste Anerkennung für ihre Tätigkeit aussprach, und eine Gedächtnisfeier unter Mitwirkung des Brünner Männergesangvereines veranstaltet. An diesem Tage konnten auch die nach erfolgtem Umbau neugeordneten Sammlungen des Museums wieder eröffnet werden. Ein an diesem Tage erschienenes Werk über „Das Erzherzog Rainer-Museum", das von Direktor Julius Leisching im Auftrage des Kuratoriums herausgegeben wurde, schildert die Entwicklung der Anstalt in den ersten vier Jahrzehnten ihres Bestandes und stellt auf 60 Tafeln die hervorragendsten Gegenstände der Sammlungen dar.